Nun hat Wien einmal die Möglichkeit, in einer Ausstellung zu sehen, was auf dem Gebiete des guten Geschmackes heute vorbildlich ist. Denn diese Bestimmung trifft für die meisten Geräte der in der Ausstellung „Neue Formen aus Dänemark" im Österreichischen Museum für angewandte Kunst gezeigten Objekte zu. Wollte man die ausgestellten Formen und Geräte in die Kreise des üblichen kunstgewerblichen Schaffens der Gegenwart einordnen, so würde man den größten Schwierigkeiten begegnen. Weder im modernistischen Wohnmaschinenstil, noch im Heimatstil der Bauernstuben, noch im samtbequasteten Kaukasisch-Nußbereich könnten sie existieren. Alle Geräte sprechen ihre eigene und ganz eindeutige Formensprache, die man am ehesten als eine humane bezeichnen könnte. Es gibt keine Extravaganzen, die auf alle Fälle und mit aller Macht das Auge reizen wollen. Bei allem Mut zu lebhaften, manchmal auch kühnen Farben bei den Textilien und Keramiken macht sich nichts Lautes und Aufdringliches bemerkbar. Die ruhige Eleganz der Silbergeräte kommt nicht vom Silberglanz der Oberfläche, sondern aus den Formbedingungen des Materials. Die Form ist dem Material abgespürt und nicht von außen her willkürlich aufgeprägt. Die Möbel, leicht und bequem, werden trotz Verwendung von Stahlrohr nie zu einem Laborgerät. Sie sind das, was ihr Name aussagt: bewegliches Gerät, das je nach Bedarf in den Raum gerückt, diesen immer wieder anders zu gliedern vermag. Die Tropfenform, zu der das flüssige Glas an der Glasmacherpfeife sich bildet, gab wohl den Einfall für die Formen der Glasgeräte und Vasen her. Und wo ist das Problem der gültigen Form schwieriger zu bewältigen, als bei den Besteckformen? Die Besteckformen eines Georg Jensen, Entwurf Tias Eckhoff, verzichten auf jede Anpassung an ein medizinisches Instrumentarium und auch auf jeden schwungvollen Schnörkel. Allein die klaren Maßverhältnisse und die Funktion bestimmen ihre Form. Und die Lösung der Aneinanderreihung einfachster Blattelemente zu einer Kette, die als Schmuckstück getragen wird, erinnert sie nicht an jene Prägungen antiker Goldschmiede, die ihr Handwerk noch ganz und gar aus der intuitiven Vertrautheit mit dem Material gestalteten?

Abb. 2. Sessel, Erzeuger: Fritz Hansen, Entwerfer: Peter Huidt und O. Molgard Nielsen

Abb. 3. Tisch mit Sesseln, Erzeuger: Fritz Hansen, Entwerfer: Hans J. Wegner